

Dorfbach-Korrektion von Oberdiessbach

Autor(en): **Rollier, Arist**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **24 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gerade auch in Kilchberg das Ortsbild teilweise einschneidend verändert hat. Das Gut, in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts Sitz des polnischen Grafen Plater, Gründers des Polenmuseums auf Schloss Rapperswil, umfasst das Gelände zwischen der alten Landstrasse, an der das aus der Wende des 18. Jahrhunderts stammende, vornehm-einfache Herrenhaus steht, und dem von der Kirche von Kilchberg nach dem Nidelbad führenden Wege. Es ist schwer zu verstehen, dass nun in einem neuen Bebauungsplan die Gemeindebehörden eben diesen weiten, grünen Wiesengrund südöstlich des Kirchhofes als künftiges Bauland vorsehen und zwei Quartierstrassen projektieren, die sich durch die ganze Länge dieses Wiesentales ziehen würden. Man denke sich dieses ganze Gebiet in Bauparzellen aufgeteilt und Einfamilienhäuschen über den Wiesengrund verstreut bis an die Friedhofmauern heran! Natürlich wäre es mit dem stillen Zauber dieser Gegend vorbei, und Kilchberg hätte seinen schönsten Aussichtspunkt eingebüsst; mit ihm auch die nahe Stadt, die allsonntäglich ihre Ausflügler und Spaziergänger dahin sendet. Dabei erweist sich von Jahr zu Jahr bei der stetig zunehmenden Ueberbauung der Uferhänge in den Nachbargemeinden Zürichs die Schaffung und Freihaltung grösserer Grünflächen als unabweisliche Forderung weitsichtiger Bevölkerungspolitik. *Der Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee* hat daher in einer Eingabe an den Regierungsrat des Kantons Zürich sich dafür verwendet, dass er die vorgesehenen Quartierstrassen, gegen die sich übrigens der Eigentümer des Broëlgutes selbst entschieden wehrt, nicht genehmige. Die Kirche von Kilchberg in ihrer baulichen und landschaftlichen Eigenart und namentlich die durch keinerlei störende Bauten beeinträchtigte wundervolle Fernsicht müssen erhalten bleiben!

Dorfbach-Korrektion in Oberdiessbach.

Der obere Teil des stattlichen Bauerndorfes Oberdiessbach wird durchflossen von einem muntern Bache, der dem Dorfe eben den Namen gegeben hat und sich unten im Tale in die Kiesen ergiesst. Im Frühling oder Herbst tritt der Diessbach bisweilen über seine Ufer und hat im August 1927 im Unterlaufe ziemliche Verheerungen angerichtet, die einem Verbauprojekt riefen. Vom Einfluss in die Kiesen aufwärts bis oberhalb des prächtigen alten Schlosses (von Wattenwyl, aus dem 17. Jahrhundert) sollen nun der Bach eingedämmt und die Bachsohle gepflästert werden. Es wird mit Fug von Freunden des Heimatschutzes befürchtet, dass diese Verbauung, wenn sie nüchtern und verständnislos durchgeführt wird, nicht nur dem Fischreichtum des lebendigen Wassers gefährlich werden, sondern auch das reizvolle Landschaftsbild ohne Not entstellen könnte. Der



Abb. 8. Dorfbach in Oberdiessbach (Bern). Soll korrigiert werden. — Fig. 8. Le ruisseau qui traverse le village d'Oberdiessbach, canton de Berne, et qui doit être corrigé.



Abb. 9. Diessbach (beim Schloss Oberdiessbach). Winterbild. — Fig. 9. Le village de Diesbach, voisin du château d'Oberdiessbach. Vue prise en hiver.

Bach, der zuerst die Gemeinden Aeschlen und Linden durchfließt, schlängelt sich nämlich auf seinem Wege durch anmutige Erlen- und Buchenwäldchen nach der Niederung hinunter, die eine Wanderung bachaufwärts zum hohen Genusse werden lassen. Es wäre wirklich jammerschade, wenn durch Unverstand eine banale Zement-Lösung gesucht würde, wo man in feiner Anpassung an die Natur auch auf geschickte und taktvolle Weise das Landschaftsbild schonen könnte, ohne dem volkswirtschaftlichen und hygienischen Nutz-Zweck zu schaden. Die bernische Vereinigung für Heimatschutz hat nach Vornahme eines Augenscheins sich durch Anbahnung von Verhandlungen mit den zuständigen Behörden der Sache angenommen und hofft zuversichtlich, dass alles vermieden werde, was den lebendigen Schmuck der Heimat stören könnte. Das im Vordergrund stehende Projekt weist eine leicht wannenförmige Betonrinne mit Plattenpflaster auf, die geschickt dem alten Bachlaufe folgt. Der Baumbestand den Ufern entlang soll laut den zuständigen Orts eingeholten Erkundigungen tunlichst geschont werden und muss nur im Bachbett selber (3 m Breite) der Neuanlage weichen.

Arist Rollier.